Tagesstätte in Solotschiw

Förderung der behinderten Kinder und Entlastung der Eltern

Die Schaffung einer Tagesstätte für 30 bis 40 behinderte Kinder in Solotschiw wurde vom überaus engagierten Pater Michayl initiiert. Das Projekt wird von der griechisch-katholischen Gemeinde und dem neu gegründeten Elternverein mitgetragen. Die behinderten Kinder sollen in der Tagesstätte tagsüber beschäftigt und gezielt gefördert werden. Angestrebt wird auch ihre Integration in die Gesellschaft.

Dank dem Einsatz von Pater Michayl, der sich persönlich ums Fundraising kümmert, ist das Projekt bereits weit fortgeschritten. Der Verein Parasolka wird die einheimische Initiative zugunsten der Menschen mit einer Behinderung finanziell unterstützen. Einen Beitrag daran leisten ebenfalls die Vereinsmitglieder Luba und Romano Torriani. Sie haben das Anliegen in den Parasolka-Vorstand eingebracht und werden die Entwicklung des Projektes zusammen mit einheimischen Fachpersonen durch regelmässige Besuche uneigennützig begleiten.

Herzliches Dankeschön für Aufbauarbeit mit viel Herzblut

Annemarie Steiner-Sigrist hat die Idee der Schaffung des Wohnheims Parasolka nach einem Arbeitseinsatz in Vilshany im Frühling 2005 in die Schweiz getragen und massgebend an der Realisierung mitgearbeitet. Unermüdlich setzte sie sich mit viel Herzblut fürs Fundraising ein, schrieb Gesuche und Dankesbriefe und warb bei Freunden und in der Öffentlichkeit für das Projekt. Neben mehreren Warentransporten organisierte sie drei Konzert- und Ferienreisen für die Kinder aus Vilshany in der Schweiz und besuchte «ihre Kinder» regelmässig in Transkarpatien. Die Eröffnung des Wohnheims im Oktober 2009 ist einer der Höhepunkte ihres Lebens. – Nach jahrelangem enormem Engagement wollte sie sich wieder vermehrt ihrer eigenen Familie widmen und trat an der Jahresversammlung aus dem Parasolka-Vorstand zurück.
Nach dreijähriger Vorstandsstätigkeit ist ebenfalls Karl Abegg zurückgetreten. Mit seinen vielseitigen Kompetenzen und seinem Fachwissen hat er wesentlich zur Entwicklung der Vereins- und Projektarbeit beigetragen.
Wir danken Annemarie Steiner und Karl Abegg ganz herzlich für ihr uneigennütziges Engagement zugunsten der Menschen am untersten Rand der ukrainischen Gesellschaft.
Erfreulicherweise werden mit Beat Hunziker und Andreas Schmid zwei im Behindertenwesen erfahrene Fachpersonen neu im Vorstand mitarbeiten.

Vorstand/Projektteam Verein Parasolka:
– Monika Fischer, Reiden, Präsidentin und Öffentlichkeitsarbeit
– Beat Hunziker, Biel, Vizepräsident, Aktuar, Arbeitsagogik
– Ruedi Iseli, Olten, Finanzen
– Andreas Schmid, Lostorf, Fundraising
– Henny Graf, Luzern, Agogik

Der Vorstand leistet seine Arbeit ehrenamtlich. Jeder Spendenfranken kommt direkt oder indirekt den Menschen mit Behinderungen in Transkarpatien zugute.

Postadresse Verein Parasolka
Juraweg 17, 4654 Lostorf
E-Mail: info@parasolka.ch, www.parasolka.ch

Spendenkonto Parasolka:
Raiffeisenbank Region Stans, 6370 Stans
PC 60-7178-4, Konto 67269.80,
IBAN: CH80 8122 3000 0067 2698 0

ПАРАСОЛЬКА Parasolka

Reiden/Lostorf
Rundbrief Juni 2014

Liebe Freunde von Parasolka

Bestimmt haben auch Sie in den letzten Wochen die Entwicklung in der Ukraine mit grossen Sorgen verfolgt. Angesichts der sich überschlagenden Ereignisse, der komplexen Situation und den unterschiedlichen Medienberichten ist es schwierig, sich ein realistisches Bild zu machen.
Für uns ist es entscheidend, wie die Menschen vor Ort die Situation erleben und mit ihr umgehen. Von unseren Projektpartnerinnen erfahren wir, dass es in der im Westen der Ukraine gelegenen Region Transkarpatien ruhig ist und die Arbeit an der Basis bisher im gewohnten Rahmen verläuft. Doch lösen die schwierige politische und wirtschaftliche Situation und die unsichere Zukunft in den Menschen Angst und Unsicherheit aus.
Mehr darüber und über unsere erfreuliche Projektarbeit erfahren Sie in diesem Rundbrief.

An der Mitgliederversammlung vom 29. März 2014 hat der Verein Parasolka beschlossen, seine Projektarbeit neben dem Engagement im Wohnheim Parasolka und dem Waisenhaus Vilshany mit dem erneuerten Vorstand auszuweiten. Die Menschen vor Ort, die sich seit Jahren ungeachtet der schwierigen politischen und wirtschaftlichen Situation für die behinderten Menschen am untersten Rand der Gesellschaft einsetzen, sind jetzt erst recht auf Unterstützung angewiesen.
Wir freuen uns und sind dankbar, wenn Sie auch künftig mit uns dranbleiben!

Der Parasolka-Vorstand:
Monika Fischer, Ruedi Iseli, Henny Graf,
Beat Hunziker, Andreas Schmid

Wohnheim Parasolka

Freude und Leid liegen nahe beieinander

Ende April erreichte uns der folgende Brief von Direktorin Oksana Lukach aus dem Wohnheim Parasolka:

«Es hat länger gedauert, bis ich dazu gekommen bin, diesen Brief zu schreiben. Ich habe immer gehofft, dass sich die Situation in unserem Land stabilisiert und ich positiver schreiben könnte. Aber leider läuft der Kampf in der Ukraine weiter; das ist eine grosse Belastung für unsere Seelen. Ausserdem ist es auch schwer, weil wir seit dem 8. Februar um das Leben unseres Bewohners Wolodja Hanjkovich kämpfen. Innerhalb von drei Monaten war er drei Mal im Krankenhaus, wo er zwei Mal reanimiert wurde. Gestern hat er gefragt: «Werde ich noch leben, Oksana Wasylivna? Ich habe am 18. Mai Geburtstag. Ich möchte noch so gerne allen etwas spendieren. Ich hab etwas Geld gespart, was könnte ich so kaufen?» Natürlich sagte ich, dass er sicher noch leben und wir seinen Geburtstag gemeinsam feiern werden. Dabei fühlte ich mich so bitter…

Ein fröhliches Ereignis war dagegen die Geburt von Tanjas Tochter. Wir haben sie in der Geburtstation und zu Hause besucht. Die ganze Familie ist sehr glücklich. *(Tanja war eine ehemalige Parasolka-Bewohnerin, welche in ihrer Partnerschaft eng begleitet und in der Familie ihres Mannes gut aufgenommen wurde.)*

Zurzeit ist in Parasolka sehr aktive Arbeitszeit. Wir arbeiten viel im Garten und haben viel Gemüse gepflanzt. Mit Schweinen, Ziegen, drei Kühen, Hühnern und Kaninchen haben wir schon eine grosse Viehherde, die gefüttert werden muss. Das Futter ist teuer, der Staat gibt dafür kein Geld, auch nicht für Putzmittel und Hygieneartikel. Die Kuh Milka werden wir verkaufen, so können wir für den nächsten Winter Heu kaufen. Es kommen wirklich schwere Zeiten auf uns zu.

Für Ostern kauften wir den Bewohnern neue Schuhe. Wir haben die Ostereier bemalt, das festliche Menü vorbereitet und Osterkörbe gepackt. Am Ostersonntag früh ist ein Teil der BewohnerInnen mit Mitarbeiterin Marusja in die Kirche gegangen. Sie haben dort das Osterbrot weihen lassen. Alle waren sehr ernst und verantwortungsbewusst. Wir bekamen auch Besuch, und unsere BewohnerInnen wurden in kleinen Gruppen in Familien eingeladen.

Die geplanten Bauarbeiten (Zaun beim Abwassergraben, Umbau des Ziegenstalls zum Vorratskeller) haben wir dank der Unterstützung von Parasolka schon abgeschlossen.»

Später durften wir erfreut erfahren, dass sich der Gesundheitszustand von Wolodja dank der vom Verein Parasolka finanzierten Medikamente etwas stabilisiert hat und er seinen 41. Geburtstag im Kreise der Parasolka-Familie feiern konnte.

Am 12. Mai erreichte uns ein zweites freudiges Ereignis: Awrika, die Ehefrau des ebenfalls im Waisenhaus Vilshany und Wohnheim Parasolka aufgewachsenen Sascha Mursho, hat an diesem Tag die Tochter Alexandra geboren. Der stolze Vater Sascha arbeitet zurzeit als Saisonnier in Polen und ist überglücklich, nun selbständig für seine eigene Familie sorgen zu können.

Waisenhaus Vilshany

Bedarfsgerechte Förderung für die Kinder und Jugendlichen

Im Waisenhaus Vilshany im abgelegenen Tal der Tereblja wohnen nach Wegzug der Parasolka-Gruppe noch immer rund 180 Kinder und Jugendliche. Direktor Bogdan Kykyna hat sich in den letzten Jahren unermüdlich fürs Fundraising im In- und Ausland eingesetzt und Geld für die Renovation der baufällig gewordenen Gebäude und Einrichtungen gesammelt.

Da für das Wohnheim Parasolka weniger finanzielle Aufwendungen nötig sind als in den Vorjahren, wird sich unser Verein wieder vermehrt im Waisenhaus Vilshany engagieren.

Die Mitarbeiterinnen der Partnerorganisation CAMZ besuchen Vilshany regelmässig und unterstützen die Verantwortlichen vor Ort fachlich bei ihrer Arbeit. Ziel ist eine bedarfsgerechte Förderung der Kinder und Jugendlichen.

Dies ist alles andere als einfach. In den insgesamt 10 Zimmern ist eine einzige Erzieherin noch immer für 18 bis 20 zum Teil schwer behinderte Kinder und Jugendliche zuständig. Es ist auch ausserordentlich schwierig, Fachpersonen für die Arbeit im abgelegenen Tal zu gewinnen.

Zudem sind einzelne Gebäude nach wie vor in einem sehr schlechten Zustand. Deshalb finanziert der Verein Parasolka dieses Jahr die dringend nötige Sanierung von sechs Gruppenräumen für Unterricht und Förderung sowie des Veranstaltungsraums mit Bühne und Saal.

Gemeinsame Weiterbildungen und Austausch von Fachwissen mit dem Personal des Wohnheims Parasolka werden angestrebt.